



Vogelgrippe: Frankreich erhöht die Alarmstufe auf „hoch“-
Quarantäne für das Geflügel

In einer am Freitag veröffentlichten Erklärung hob das Landwirtschaftsministerium die Alarmstufe an, um „die landwirtschaftlichen Betriebe zu schützen“.

Es ist die Rückkehr der Geflügel-Quarantäne. Französisches Freilandgeflügel muss erneut in Ställen überwintern, da die hohe Bedrohung durch die Vogelgrippe es seit Freitag, dem 5. November, erforderlich macht, das Geflügel vor dem Kontakt mit Zugvögeln zu schützen, die das Virus, das im letzten Jahr verheerende Schäden angerichtet hat, übertragen könnten.

„Seit Anfang August wurden 130 Fälle oder Ausbrüche der Geflügelpest bei Wildtieren oder in landwirtschaftlichen Betrieben in Europa, insbesondere entlang der Nord- und Ostsee, festgestellt, darunter drei Ausbrüche in deutschen Betrieben“, so das Landwirtschaftsministerium in einer Erklärung.

Die Regierung hofft, eine Wiederholung des letzten Winters zu vermeiden, als sich das Virus wie ein Lauffeuer in landwirtschaftlichen Betrieben im Südwesten Frankreichs ausbreitete und nur durch die Schlachtung von mehr als 3,5 Millionen Vögeln, hauptsächlich Enten, eingedämmt werden konnte.

Lesen Sie dazu auch: Vogelgrippe: Bereits mehr als 200.000 Enten geschlachtet und 400.000 kurz vor der Schlachtung

Die „Eskalation der Infektionsdynamik“ rechtfertigt die Alarmstufe

Das Risiko der hochpathogenen Vogelgrippe wurde für das französische Festland auf „hoch“ angehoben. Dies geht aus einer am Freitag im Amtsblatt veröffentlichten Verordnung hervor.

„Die Zunahme der Infektionsdynamik in den Migrationskorridoren rechtfertigt die Anhebung der Risikostufe auf „hoch“ für „das gesamte französische Mutterland“, heißt es in dem Erlass, der sofort in Kraft tritt.